

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 21. Februar 1886.

№ 22.

Typographische Kleinigkeiten.

(Fortsetzung.)

Hinsichtlich des Druckes eines nicht unbedeutenden Teiles unserer Tageblätter wäre ebenfalls manche Verbesserung sehr zu wünschen und leicht erreichbar, wenn man diesen Zweig des Buchdruckes nicht gar zu oberflächlich behandeln wollte. Allerdings läßt die Dualität des zu verwendenden Papiers, der Farbe, auch wohl der Maschine, zu allermeist aber die Hast, mit welcher die Herstellung erfolgt, eine ganz korrekte Arbeit fast gar nicht zu; indes die Hauptanforderung an den Zeitungsdruck, Deutlichkeit, könnte jedenfalls etwas mehr Berücksichtigung finden als häufig geschieht. Mehr wie bei vieler anderen, feineren Druckerarbeiten ist die Leichnesbarkeit hier von ganz besonderer Bedeutung. Tausende von Augen, und nicht bloß gesunde und frische, durchwandern alltäglich die zahlreichen Zeilenreihen des Tageblattes und es ist doch für einen jeden Leser gewiß sehr fühlbar, ob er es mit einem klaren oder mit undeutlichen, mangelhaftem Drucke zu thun hat. Nächste dem Papier ist überhaupt der Druck dem Urteile des Laien am meisten ausgesetzt; erst in dritter Linie kommt das Satzarrangement. Die für den Wert- und Accidenzdruck geltende Regel, die Färbung — sofern dieselbe nicht ganz gleichmäßig normal zu ermöglichen — eher ein wenig zu schwach als zu üppig zu halten, gilt nicht für den Zeitungsdrucker. Ist das rechte Maß selbstredend auch hier das beste, so schadet doch eine schwache Ueberfärbung, sofern nur das Abziehen beim Widerdruck vermieden wird, weniger, da das meist rauhe schmutzfarbige Papier eben unbedingt keine spärliche Färbung zuläßt. Das spätere Durchdringen des Papiers von der Farbe kommt bei dieser Eintagslektüre weniger in Betracht. Am meisten wird jedoch die Lesbarkeit durch zu starke Schattierung beeinträchtigt. Es ist nicht so störend beim Lesen, wenn einzelne Buchstaben etwas schwächer kommen, als wenn dieselben durch eine starke Schattierung gewaltsam hervorgeholt werden, so daß der anderseitige Druck sich auf unebener (geprägter) Fläche befindet. Hier ist ebenfalls Zeitungsdruck von anderen Arbeiten, welche noch einem spätern Glätten unterliegen, wohl zu unterscheiden. Der Nachteil einer starken Schattierung für die Schrift ist in Rücksicht zu ziehen.

* * *

Ohne den Zweck der „Typographischen Kleinigkeiten“ überschreiten, Normen für den Maschinen-
druck überhaupt geben zu wollen, kann ich es mir im Anschluß an vorstehende Zeilen nicht ver-
sagen, auf die wesentlichen Vorzüge des Hart-
druckes vor dem Weichdrucke hinzuweisen. So
oft dies auch schon von anderer Seite geschehen

und so klar und offen die Zweckmäßigkeit eines stets möglichst harten Zylinderüberzuges bei nur einigem Nachdenken sich ergibt, findet man doch noch eine Menge selbst von Fachleuten betriebene Druckereien, in denen in jedem Fall ein thunlichst weicher Aufzug verwendet wird. Erklärlich wird diese Erscheinung nur durch die vielgepflogene Hast und die hieraus wieder resultierende Vernachlässigung der Gründlichkeit, sofern nicht noch andere Unregelmäßigkeiten, wie die gleichzeitige Verwendung verschieden stark abgenutzter, in ihrer Höhe also differierender Schriften u., den Weichdruck zum notwendigen Uebel werden lassen. Denn nur als ein solches wird letztern jeder denkende und akkurate Maschinenmeister ansehen und zu Hilfe nehmen, wo eben die Verhältnisse keinen andern Ausweg gestatten. Er wird auch in vielen Fällen schon des Papiers oder gar der mangelhaften Maschine halber einen Mittelweg einschlagen müssen, aber immer nur soweit als unbedingt nötig vom harten Aufzug abweichen. Das Bestreben, das Buchstabenbild möglichst korrekt auf dem Papiere zu fixieren, muß ihn naturgemäß immer wieder auf jenen zurückführen. Die Druckfläche der Type ist in normaler Beschaffenheit absolut eben, Haar- und Grundstrich treten gleich weit hervor; der zu bedruckende Bogen bedarf also wohl einer durchaus ebenen und glatten, aber keineswegs elastischen Hinterlage. Im Gegenteil ist von einer aus neuem oder gut erhaltenem Schriftmaterial zusammengefügten Form ein Abdruck wie er sein soll nur bei Verwendung eines ganz harten, selbst Pressspan-Aufzuges zu erlangen und ohne Zweifel müßte der letztere als der beste und allein richtige für alle Fälle gelten, wäre nicht häufig unabänderlichen wie freilich auch viel selbstverschuldeten Uebelständen und Unregelmäßigkeiten Rechnung zu tragen. Die harte Hinterlage wirkt auf den Haarstrich nicht mehr wie nötig, drückt das Papier nur an die eigentliche Fläche des Bildes, nicht in dasselbe hinein, so daß dessen Ränder nicht wie beim Weichdrucke mehr oder weniger mitdrücken können, setzt aber auch den selbst stärkeren Grundstrichen den erforderlichen Widerstand entgegen, damit diese sich gleichmäßig scharf auf dem Papier abdrucken können. Es erklärt sich hieraus von selbst, daß auch die Abnutzung der Typen beim Hartdruck eine hübsch gleichmäßige, das Schriftbild nicht abrundende, und da stets nur eine flache Ver-
rührung des Bildes, kein beständiges Eindringen und Wiederzurücktreten, also ein beständiges Scheitern desselben — wie dies beim Weichdrucke der Fall — stattfindet, eine äußerst geringe ist. Wer demnach ausschließlich bessere Accidenzen druckt und von vornherein für gleichmäßiges, von Gussfehlern freies Material besorgt ist und notabene auch über eine solid gebaute Maschine verfügt, wird sich mit dem aus-

schließlichen Hartdruck einen wesentlichen Vorteil zueignen. Freilich befinden sich ja nur sehr wenige Druckereien in einem solchen in technischer Hinsicht gewissermaßen idealen Zustande; es müssen auch geringere Arbeiten gefertigt, ordinärere und mit Knötchen behaftete Papiere verdruckt werden. Derartige Unebenheiten wie solche, welche in größerer Menge der Schriftform anhaften, erheischen natürlich unbedingt einen etwas weichern, elastischeren Ueberzug des Zylinders. Keinenfalls aber sollte man das Maß des unbedingt Möglichen überschreiten, wenn man nicht die ganze Theorie nach und nach preisgeben will, denn bei einmal durch Weichdruck abgerundetem Schriftmaterial kann natürlich von einem Hartdruck überhaupt nicht mehr die Rede sein.

Korrespondenzen.

* Gotha, 17. Februar. (Außerordentliche Generalversammlung, Schluss.) Mittwochssitzung. Eingegangen ein Telegramm aus Stettin und ein Schreiben aus Bochum, guten Erfolg wünschend, sowie ein Schreiben aus München, in welchem die Verlegung des Vereinsjahres nach Berlin gewünscht wird, wodurch Bayern glaubt sich wieder anschließen zu können. Einstimmig angenommen wird hierauf ein Antrag des Herrn Böhm, wonach der Vorstand in Gemeinschaft mit den Gauvorständen ermächtigt wird, etwaige behördlicherseits verlangte Änderungen des Statuts zu treffen. — An Beschwern den sind eingegangen eine von Bittelheim-Stuttgart, der wegen seiner gleichzeitigen Mitgliedschaft bei der Freien Vereinigung ausgeschlossen ist. Es wird beschlossen, den Ausschluß zurückzunehmen, sofern B. die betr. Beiträge nachzahlt. Eine weitere Beschwerde gegen Ausschluß seitens des Mitgliedes Federmann, der in Aachen 8 Mk. Vorschuß erhielt, nach Genf reiste, von dort aber schon nach drei Tagen wieder abreiste und nach acht Monaten in Köln auftauchte, wo er krank wurde und den Vorschuß einem Kollegen in Genf behufs Absendung nach Aachen übergeben haben will, wurde dahin erledigt, daß B. die Absendung des Geldes sowie den achtmönatlichen Aufenthalt nachzuweisen habe. Der Protest des Berliner Vereins gegen die Aufnahme zweier Kollegen daselbst in die Zentral-Invalidentasse wird als berechtigt anerkannt beziehentlich die diesbezügliche Abstimmung der Gauvorstände als nicht korrekt erklärt und die Aufnahme der zwei Kollegen annulliert, nachdem ein Antrag Lehmanns, bis 1. Oktober ältere Mitglieder mit zehn Jahren Karenzzeit aufzunehmen, die durch doppelte Steuer auf fünf Jahre reduziert werden könne, resp. mit rückwirkender Kraft, in namentlicher Abstimmung mit 37 Stimmen für, 20 gegen, abgelehnt, da hier absolute Majorität erforderlich. — Die Diätenkommission schlägt vor, den Delegierten 9 Mk. Diäten pro Tag, Entschädigung des verlorenen Arbeitsverdienstes und die Fahrkosten zu gewähren, die Resttage je nach Entfernung auf zwei bez. vier Tage anzusehen. Herr Knie schlägt 8 Mk. vor; letzterer Antrag erhält 22 Stimmen, während der Kommissionsantrag 32 erhält. — Herr Schulz beantragt, den bisherigen Vorstandsmitgliedern, sofern dieselben nicht wieder gewählt werden bez. nicht überleben wollen, auf ein halbes Jahr vom Tage der Sitzverlegung resp. Ueberlieferung des Vereins das Gehalt fortzuzahlen; wird einstimmig angenommen. — Herr Schöred

beantragt, die Vorstandszirkulare nicht nur an die Gau- resp. Gau- und Bezirksvorstände, sondern auch an die Mitgliedschaften zu versenden. Nach längerer Debatte, in welcher besonders darauf hingewiesen wird, daß die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung die Mitglieder ganz unvorbereitet getroffen habe, während andererseits darauf hingewiesen wird, daß Publikationen an die Mitgliedschaften ja durch das Vereinsorgan geschehen, wird ein Antrag des Herrn Finkbeiner angenommen, daß die gedachten Zirkulare an die Gau- und Bezirksvorstände zu senden seien. — Herr Jung stellt den Antrag, von jetzt ab keine Schriftgießer mehr aufzunehmen. Da man diesem Antrage ganz unvorbereitet gegenübersteht, wird beschlossen, denselben bis zur nächsten Generalversammlung zu vertagen. — Herr Schumann beantragt, den Corr. als Eigentum des Vereins resp. als offizielles Vereinsorgan zu erklären und dasselbe am Eise des Vereins erscheinen zu lassen. Nachdem Härtel die Notwendigkeit einer Aenderung des jetzigen Verhältnisses zugegeben, da er für seine Person für die Dauer keine Lust habe, sich allerhand berechtigten und unberechtigten Angriffen auszuweihen, Maltevis und Werner gegen den Antrag gesprochen, da der Vereinszweck wechsele resp. ein bloßes Vorstandsgremium nicht zu empfehlen sei, während die Herren Heilmann, Westek und Eisler für denselben sprechen, meistens unter Hervorhebung der bekannten Beschwerden gegen die Redaktion des Corr., und Herr Schumann nochmals seinen Antrag verteidigt hatte, wird der letztere angenommen. Ferner stellt Herr Schumann den Antrag, der Vorstand möge den Druckpreis des Corr. genau kalkulieren, welcher ebenfalls angenommen wird. — Herr Sulz empfiehlt, überall da wo dies noch nicht geschehen anstatt der Statuten Reglements einzuführen und nur das Vereinsstatut als bindend anzuerkennen resp. bei den Behörden einzureichen, verlangt Mitteilung an den Vorstand über etwa abgegebene freiwillige Unterstützungen, ferner genaue Namensangabe bei Maßregelungen. Betr. des Arbeitsnachweises bemerkt derselbe, daß bezüglich auch an den Bezirksvororten geführt werden sollen. Nebener berührt ferner die verschiedenen Zeitungsberichte über unsere Angelegenheiten und manches Andre, das wir hier übergehen können, da seine Beschlüsse gefaßt, auch in keine Debatte hierüber eingetreten wurde. Herr Seyde bringt die Dresdener Petition betr. neunstündiger Arbeitszeit in Erinnerung; gegen dieselbe sprechen die Herren Sulz und Mitzler. Herr Sulz erwähnt die Petition wegen gesetzlicher Anerkennung der Gewerbevereine, der man ebensovienig Sympathie entgegenbringt. Darnach folgen die verschiedenen Dankesbezeugungen: den Gotthar Kollegen, dem Bureau und dem Vereinsvorstande. Nachdem die Betreffenden für die erwiehnen Ehren gedankt, schloß der Vorsitzende gegen 2 Uhr die Generalversammlung. — Das Statut sowie einzelne Erörterungen gedenken wir besonders zu besprechen.

F. S. Berlin. Die heutige Produktionsweise sowie die rückwärtslose Ausbeutung der Arbeiter seitens mancher Arbeitgeber haben veranlaßt, daß sich die Arbeiter allerorten und aller Branchen durch Vereinigungen gegen allzu willkürliches Vorgehen seitens der Arbeitgeber zu schützen und ihr Mitbestimmungsrecht in der Lohnfrage zu wahren suchen. Auch den Schriftgießern hat sich die Erkenntnis aufgedrängt, daß etwas geschehen müsse um der stetigen Rückwärtsbewegung in ihren Arbeits- und Lohnverhältnissen entgegen zu wirken. Dieser Erkenntnis haben die in Leipzig, Berlin und Frankfurt-Offenbach bestehenden Tarifkommissionen ihr Dasein zu verdanken. Um aber eine für die Hebung der materiellen Lage der deutschen Schriftgießer so wirksame Tätigkeit entfalten zu können, wie es bei den uns zum Vorbild dienenden Tarifkommissionen der Buchdrucker der Fall ist, ist es unbedingt notwendig, daß auch die Kollegen in den anderen Städten sich mehr mit der Tariffrage beschäftigen als dies bisher der Fall war und ebenfalls sich die Gründung von Tarifkassen angelegen sein lassen, auch ihre event. Beschlüsse im Corr. veröffentlichen. Es wird für jeden einleuchtend sein, daß ein Zustand, in dem es fast so viele Tarife in Deutschland gibt als Gießereien vorhanden sind, auf die Dauer unhaltbar ist und daß wir unsere ganze Kraft daran setzen müssen, diesen unwürdigen Zustand ein Ende zu machen, einestheils um den Teil der Prinzipale, welcher das Prinzip „leben und leben lassen“ noch nicht ganz aus den Augen gelassen hat, gegen den andern Teil, welcher nicht genug die Preise drücken kann, zu schützen und andererseits die Ungerechtigkeit zu beseitigen, daß ein Kollege bedeutend billiger arbeiten muß als der andre, nur weil er das Pech hat bei einem anständig bezahlenden Prinzipal zufällig keine Beschäftigung gefunden zu haben. Von diesen Erwägungen geleitet, erlaubt sich die „Tarifkommission der Berliner Schriftgießer“ den Kollegen in ganz Deutschland nahe zu legen, überall wo dies noch

nicht geschehen örtliche Tarifkassen zu bilden und mit den Kollegen die dies bereits gethan in nähere Beziehungen zu treten. Die obige Kommission hat sich die Aufgabe gestellt, die Einhaltung der zur Zeit hier bestehenden Tarife zu überwachen, vor allen Dingen aber auf Einführung eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden, zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu vereinbarenden Normaltarifs hinzuwirken, und gibt sich der Hoffnung hin, bei der Durchführung dieser Aufgabe ein freundliches Entgegenkommen nicht nur der Gehilfen, sondern auch der redlich denkenden Prinzipale zu finden. — Briefe und etwaige Anfragen sind an Herrn Fritz Stewert, Berlin N., Rheinhardt's Schriftgießerei, Linienstr. 144 zu richten, und ist die Kommission gern bereit, in allen Angelegenheiten Auskunft zu erteilen.

P. Bonn. Der Herr M.-Korrespondent, Köln, in Nr. 11 des Corr. betritt das Vorgehen einiger Mitglieder des U. B., besonders hinweisend auf das Referat der letzten allgemeinen Buchdrucker-Versammlung daselbst, worin das DuMontsche Geschäft und dessen Weiter in Mitleidenschaft gezogen werden, und dies nach seiner Ansicht mit Unrecht. Eine kleine Beleuchtung verdient diese Auffassung doch. Daß Herr Wehnelt bei Antritt der Geschäftsleitung auch den bestandenem Satzungen des Geschäfts seine Zustimmung geben mußte, findet Schreiber natürlich, Herr M. wird aber auch zugeben, daß es Herrn Wehnelt im Laufe der vielen Jahre bei gutem Willen und seiner einflussreichen Stellung ein leichtes hätte sein können, die Spannung zwischen dem DuMontschen Geschäft und dem U. B. D. B. (nicht Verband!) zu beseitigen. Schreiber gründet seine Ansicht hauptsächlich auf die eigenen Ausführungen des Herrn M. bezüglich der Fürsorge dieses Geschäftes für sein Personal in allen Lebenslagen und der vollständigen tarifmäßigen Bezahlung. Verlangen denn die Mitglieder des U. B. mehr als dies? Trotzdem wird jede Annäherung mit Entschiedenheit abgewiesen. Was für einen Namen verdient wohl ein solches Vorgehen? „Verbandshasser“, welcher Ausdruck übrigens in dem benannten Referate sich gar nicht befindet, ist Herrn M. zu stark, dann dürfte man, ohne beleidigend zu sein, doch wohl sagen können „Prinzipreiter“. Die Krone der Verteidigung setzt sich Herr M. mit der Anführung des seinerzeit in Köln bestandenem Konfortiums aus Mitgliedern des U. B. auf, indem er sozusagen den U. B. für die in der von diesem Konfortium herausgegebenen Zeitung „Unabhängiges Volksblatt“ erschienenen Artikel verantwortlich machen will. Fast möchte man aus dieser Anschauung schließen, daß M. kein Mitglied des U. B. sein könne. Nur der Corr. für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer ist die Stimme des U. B., für die Tendenz anderer Zeitungen, auch wenn diese von Mitgliedern des U. B. redigiert werden, hat der U. B. keine Verantwortung, was auch jedem vorurteilsfreien Menschen sehr leicht einleuchten wird. Zum Schluß an Herrn M. die Bitte, er möge, da er es nach seiner Schreibweise mit dem U. B. so gut meint, hilfreich mitwirken, damit eine Vereinbarung zwischen dem DuMontschen Geschäft und dem U. B. herbeigeführt werde, kempt er ja doch die geeigneten Medikamente wie auch die geeignete Zeit zur Anwendung derselben jedenfalls am besten.

K. Freiburg i. B. (Jahresbericht des Vereins Typographia.) Am 6. Februar hielt der Verein Typographia seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Zweck desselben ist vornehmlich: Wahrung und Förderung der materiellen Berufsinteressen; Unterstützung wirklich bedürftiger Kollegen in außergewöhnlichen Fällen und Erhaltung und Verbesserung der bestehenden Bibliothek sowie Benützung praktischer Zeitschriften für Buchdrucker. Aus dem Berichte des Herrn Vereinspräsidenten, J. Schneller, ist zu vermerken, daß das abgelaufene Vereinsjahr ein in jeder Beziehung ruhiges und in bezug auf unsern Kassenstand ein gutes zu nennen ist. Die Versammlungen, welche je nach Bedürfnis abgehalten wurden und immer ordentlich besucht waren, gestalteten sich meistens zu Besprechungen über Vorkommnisse in unserm Unterstützungsverein, an welchen unsere Typographia eng angegeschlossen ist. Ist doch noch in einer der letzten Versammlungen betont worden, daß der Verein eigentlich eine Vorstufe für den Unterstützungsverein sei, in welcher alles besprochen werden soll, was zur Aufklärung für die Mitglieder — und auch Nichtmitglieder — des letztgenannten Vereins dienen kann. Doch auch das unterhaltende Element steht obenan in unseren Statuten, nämlich Gesang und gesellschaftliche Unterhaltung an Vereinsabenden. Aus diesem Grunde wurde vor etwa sechs Jahren ein Gesangsverein gegründet, welcher auch seither materielle Unterstützung aus dem Gewerbeverein erhielt und zur Belebung und Frequentierung der Vereinsabende viel beitrug. „Doch mit des Geschäftes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten!“ konnten auch die Sänger

ausrufen, als am 7. November vorigen Jahres ein Antrag von verschiedenen Mitgliedern eingelaufen war, lautend: „Selbständigstellung des Gesangsvereins und in Konsequenz dessen Streichung der materiellen Unterstützung aus dem Gewerbeverein.“ Ich will hier die großen Reden nicht erwähnen, die darüber gehalten worden, denn die meisten Leser des Corr. kennen wohl solche Debatten. Hauptächlichster Grund zur Klage war der, daß der Gesangsverein die Kasse zu viel in Anspruch nehme, sodas in Folge dessen diese für außerordentliche Unterstützungsfälle, wie solche in nächster Zeit vorkommen dürften, nicht leistungsfähig sein könne und darum gleich an die eigenen Taschen der Kollegen appelliert werden müsse. Das Resultat der Debatte war: Trennung des Gesangsvereins vom Gewerbeverein. Nun, es ist besser so; es ist jetzt beiden Teilen gefolgt. Beide Vereine leben nun friedlich nebeneinander und die meisten Nichtsänger haben sich passiv beim Gesangsverein einschließen lassen. Möge der Rest auch noch nachfolgen. An erwähnenswerten Festlichkeiten bot der Verein im verfloffenen Jahr im Januar eine Christbaumverlosung, im Februar eine humoristische Unterhaltung mit Tanz; sodann das leider mißlungene Johannisfest vulgo „Verbrüderungsfest“ in Millheim und im August ein Gartenfest. Von nun an wird der Gesangsverein nur noch am Johannisfest und außerordentlichen Buchdruckerfesten, wie Jubiläen zc. gemeinschaftlich mit dem Gewerbeverein wirken. Der Kassenstand stellt sich wie folgt: Bar in Kasse am 1. Januar 1885 206,09 Mk., Einnahme im verfloffenen Jahre bei einem wöchentlichen Beitrage von 10 Pf. 467,74 Mk., Ausgaben 334,62 Mk., bleibt ein Ueberschuß von 133,12 Mk. und somit ein Saldo am 1. Januar 1886 von 339,21 Mk. Mitglieder haben wir zur Zeit 89, wovon nur zwei nicht dem Unterstützungsverein angehören. An Fachzeitschriften werden gehalten: Correspondent, Selbst. Typographia, Vorwärts, Typogr. Jahrbücher und Archiv für Buchdruckerkunst. Auch für Unterhaltungslektüre ist hinsichtlich besorgt. Leider werden die Fachzeitschriften von den meisten Mitgliedern nur zu wenig begehrt und studiert. Mögen diese Zeilen dazu dienen, die Herren Kollegen auf den wahren Zweck des Vereins hinzuweisen. Nach dem hiesigen Geschäftsberichte folgte die Neuwahl des Gesamtvorstandes. Gewählt wurden die Herren K. Weber als Präsident; H. Sedtmann, Kassierer; J. M. Burger, Schriftführer; B. Groth, Bibliothekar; als Revisoren die Herren Holzmann und Urbach. — Noch habe ich eines lieben und in jeder Beziehung musterhaften Kollegen zu gedenken, der am 27. Januar aus dem Leben geschieden ist, des Sezers Heinrich Koch. Derselbe war zwölf Jahre ununterbrochen Kassierer unsers Vereins und hat die Kassengeschäfte so pünktlich und gewissenhaft geführt, daß er vielen als Muster dienen konnte. Noch vor zwei Jahren verehrten ihm die Kollegen zu seinem zehnjährigen Dienstjubiläum einen Ruhefessel als Beweis der Anerkennung. Er hat leider nicht das Glück gehabt, lange nach der Tagesarbeit darauf auszurufen. Als Sezer stand derselbe inf. Zebrzeit 35 Jahre im Herberischen Geschäft und viele vermiffen ihn auch da als treuen Ratgeber. Stets war er dabei, wenn es galt, einzustehen für die berechtigten Forderungen der Gehilfen und auch als Vermittler bei der Prinzipalität hat er immer sehr viel gekostet.

Samburg-Altona. Am Sonntage den 7. Februar fand hier selbst eine allgemeine Versammlung sämtlicher Drucker und Maschinenmeister statt. Nachdem Maschinenmeister König als Einberufer die Versammlung eröffnet hatte, forderte er die Anwesenden zur Wahl eines Büreaus auf, aus welcher hervorgingen: Demuth als erster, Plettner als zweiter Vorsitzender, Mierig als Schriftführer. Sodann erhielt König als Referent das Wort und setzte in einer längeren Rede die Wichtigkeit und den Zweck der heutigen Versammlung auseinander. Er führte aus, wie notwendig es wäre, daß in den neuerschaffenden Tarif auch einige Paragraphen für und über den Druck eingeschaltet würden und verlas ein Antwortschreiben von dem Stuttgarter Hauptvorstande, welches auf eine hierauf bezügliche Anfrage eingegangen war. Dasselbe fand jedoch keinen Beifall. Herr Sulz bezweifelte nämlich die Durchführbarkeit des Paragraphen, daß ein Maschinenmeister nur eine Maschine versehen solle, und führte als Beispiel an, daß in einer ihm bekannten Druckerei ein Maschinenmeister bequem drei Maschinen ver付te, da dort nur Zeitungen mit 1500—6000 Auflage gedruckt würden. Der betreffende Maschinenmeister habe nur die Aufsicht zu führen und nach dem Einheben der Form darauf zu achten, „daß alles kommt“. Aber „daß alles kommt“, das ist eben der Kasus. Nachdem sich noch eine lebhaft Debatte über die Zahl der zu bedienenden Maschinen entpinnen hatte, reichte König folgenden Antrag ein: „Jeder Maschinenmeister hat nur eine Maschine zu versehen. Für die zweite Maschine findet ein Aufschlag von 10 Prozent statt. Das Bedienen einer weiteren

Maschine ist unstatthaft." Der Antrag wurde einstimmig angenommen; König erklärte noch als Zusatz zu seinem Antrage, daß der Prozentsatz für die zweite Maschine nach Auseinandersetzung mit den Maschinenmeistern in Berlin, Leipzig u. s. w. erhöht werden könnte. Hierauf wurde zur Wahl einer Kommission geschritten und derselben die Ausarbeitung der übrigen Punkte zu einem Entwurf aufgelegt. Gewählt wurden König, Plettner, Demuth, Mollenhuth und der dem U. B. D. B. nicht angehörende Herr Schwemer. Ein weiterer Punkt betraf die Abhaltung eines Maschinenmeistertages. König teilte mit, daß er sich in dieser Angelegenheit schon mit den Maschinenmeistervereinen in Berlin, Leipzig und München in Verbindung gesetzt habe, bis jetzt habe er jedoch noch von keiner Seite Antwort erhalten. Die Tragung der Kosten des Maschinenmeistertages rief eine lebhafteste Diskussion hervor. Kummerfeld stellte den Antrag: „Die Kosten vorläufig aus der Kasse des Maschinenmeistervereins Hamburg-Alttonauer Buchdrucker zu nehmen, vorbehaltlich der Zustimmung der anderen Maschinenmeistervereine.“ Der Vorsitzende Demuth erklärte jedoch, daß die Allgemeine Versammlung nicht über Gelder des Maschinenmeistervereins beschließen könne. Hierauf brachte Mollenhuth folgende Resolution ein: „Der Maschinenmeisterverein Hamburg-Alttonauer Buchdrucker erklärt sich für Abhaltung eines Maschinenmeistertages, die Kosten sind den vier in Deutschland bestehenden Maschinenmeistervereinen aufzuerlegen.“ Selbige wurde einstimmig angenommen. Ueber die Art und Weise der Zusammenkunft des Maschinenmeistertages wurde von einer Seite vorgeschlagen, daß jeder Maschinenmeisterverein einen Delegierten entsenden und die übrigen Gauen resp. Kreise, wenn sie eine Vertretung auf eigene Kosten nicht vorziehen, für sich je einen Vertreter aus der Mitte der am Tagungsort ansässigen Maschinenmeister wählen sollten. Den Vertretern würden von ihren Kreisen resp. Gauen die in letzteren aufgestellten Entwürfe zuzufenden und diese vom Kongresse zu einem Ganzen zu verarbeiten sein. Der Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung. Es wurde noch die Kommission beauftragt, nach Fertigstellung des Entwurfs und nach den eingelaufenen Antworten aus Berlin, Leipzig und München eine zweite Versammlung einzuberufen und darnach die Versammlung geschloffen.

Bundschau.

In dem zweiten Hefte des Archiv für Buchdruckerkunst (H. Walbow in Leipzig) wird das Verzeichnis und Erklärung der gebräuchlichsten Kunstausdrücke fortgesetzt und eine umfangreiche Neujahrskarten- und Kalenderschau gegeben. In Beilagen enthält das Heft ein Blatt Geschäftskarten, ein Blatt mit Zeilen in Selenotypie von A. Halaska in Hallein. Schriftproben werden gegeben im Texte von Genzsch & Heyje in Hamburg und Brendler & Marklowski in Wien, als Beilagen ein farbiges und ein schwarzes Blatt von Julius Klinthardt-Leipzig und ein farbiges Blatt von Ferd. Theinhardt-Berlin.

Wir machen unsere Leser auf die im Verlage von Herrn Weichbach in Weimar in Hefen à 60 Pf. erscheinende Deutsche Buchhändler-Academie, Organ für die Gesamt-Interessen des Buchhandels und der ihm verwandten Gewerbe, aufmerksam. Das im dritten Jahrgange stehende Unternehmen bietet mancherlei interessante Abhandlungen aus dem Gebiete des Buchdrucks und seiner Geschichte.

Die berufsgenossenschaftliche Organisation zur Durchführung der Unfallversicherung besteht nach dem Geschäftsberichte des Reichsversicherungsamtes pro 1885 aus 57 Berufsgenossenschaften mit 186 967 Betrieben und 2844 219 Arbeitern. Die Verwaltung führen 57 Vorstände mit 696 Mitgliedern, 313 Sektionsvorstände mit 1818 Mitgliedern und 5269 Vertrauensmänner. Von den stellenlos gewordenen Privat-Unfallversicherungsbeamten sind 79 bei den Berufsgenossenschaften als Geschäftsführer zc. angestellt worden, 8 arbeiten im Reichsversicherungsamte.

Heute, den 21. Februar, begeht die Firma B. G. Teubner in Leipzig den Jahrestag ihres 75-jährigen Bestehens. Die nur mit geringen Mitteln von dem am 16. Juni 1784 zu Großbraunzig in der Niederlausitz geborenen B. G. Teubner errichtete Buchdruckerei erweiterte sich durch Anlage einer Schriftgießerei, etablierte in Dresden ein Druckereizweiggeschäft und legte sich 1824 eine Verlagshandlung zu. Nach dem am 21. Januar 1856 erfolgten Tode des Gründers von seinen Schwiegersöhnen, den Herren Ackermann und Kossbach, den Anforderungen der Zeit entsprechend weitergeführt, hat das Etablissement mit Kultivierung der Nebenbranchen eine immer größere Ausdehnung genommen, sodas in demselben gegenwärtig ca. 250 männliche und 100 weibliche Personen Beschäftigung finden.

Am 10. Februar feierte Herr Paul Ellguth, Faktor in der F. Wächter Buchdruckerei in Reiffse, sein 25-jähriges Berufsjubiläum. Derselbe ist 24 Jahre in dieser Offizin thätig.

In einem uns vorliegenden Geschäftszirkular zeigt Herr C. Scheibenhuber in Hamburg an, daß sich sein Geschäft „unverändert“ im alten Lokale befinden und fügt daran folgende Bemerkung: „Begen den Unfug, welchen zwei wegen Gebrauchs zc. geschriebene Ehefrauen durch Mißbrauch meines in langjähriger prompter Pfllichterfüllung erworbenen guten Namens zu treiben versuchen, habe ich sofort geeignete Schritte eingeleitet.“ Wie wir erfahren, rückte die Ehefrau des Genannten eines Abends, angeblich nicht ohne Grund, aus und errichtete in Gemeinschaft mit ihrer Schwester in derselben Straße eine zweite Druckerei unter gleicher Firma.

Das Oberlandesgericht in Graz als Berufungsinstanz hat in einem Urtheile gegen das Bezirksgericht Gills den Zeugniszwang resp. dadurch involvierten Bruch des Redaktionsgeheimnisses als den betreffenden Personen „Schimpf und Schande bringend“ und „eine Diskreditierung des betr. Zeitungsunternehmens mit sich führend“ erklärt und die diesbezügliche Verfügung des genannten Bezirksgerichts als nicht gerechtfertigt aufgehoben.

Von der Pester Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft (leitender Direktor Siegmund v. Falk) liegt uns der opulent ausgestattete Geschäftsbericht pro 1885 vor. Nach demselben ist der Geschäftsgang ein solcher gewesen, daß die Arbeitskräfte noch weit über die normale Arbeitszeit hinaus in Anspruch genommen werden mußten und ein Reingewinn von 44228,58 fl. erzielt wurde. Als Dividende schlägt die Direktion 15 Proz. (75 fl. pro Aktie von 500 fl.) vor. Aktiven und Passiven des Geschäfts bilanzieren mit 513567,41 fl.

Das bedeutendste französische militärische Journal, La France militaire, erscheint seit 1. Februar täglich.

Ein Newyorker Geschäftshaus verlangt von der dortigen Kunstdruckerei von Willis Brothers & Turmire einen Entwurf nebst Kostenanschlag zu einem Zirkular, das in über 100 000 Exemplaren gedruckt werden sollte. Die Firma stellte einen schön ornamentierten Entwurf her und sandte einen Korrekturabzug davon nebst Kostenberechnung den Auftraggebern zu. Ein Auftrag ging nicht ein, wohl aber wurden Zirkulare mit demselben Dessin später in einem Kaufsaden entdeckt. Die Druckfirma stellte nun Nachforschungen an und da ergab sich denn, daß der noble Auftraggeber mit dem Korrekturabzug zu einem andern Drucker gegangen war, welcher von dem Dessin mit Hilfe der Photographie und Galvanoplastik ein Klischee anfertigte und nun den Druckauftrag billig, sehr billig ausführte.

Gestorben.

In Bries am 31. Januar der frühere Buchdruckereibesitzer Karl F. Sch., 85 1/4 Jahre alt.

Briefkasten.

B. in Reppen: Die Antwort bedarf einer genaueren Anfrage. — W. B. in R.: Die neueste Schrift dieser Art kostet 4 Mk., eine etwas ältere 1,50 Mk., beide durch unsre Expedition zu beziehen; eine allgemeine Anleitung uns nicht bekannt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Sonnabend den 27. Februar in sämtlichen oberen Räumen des Kristallpalastes (Theatersaal, roter Saal zc.): XXIV. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, ausgeführt von der Buchnerischen Kapelle unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Typographia, und Ball. Gäste willkommen. Billets sind bei den Kassenschreibern und in der Expedition zu haben.

Bezirksverein Bries. In der letzten Orts- resp. Monatsversammlung wurden in den Vorstand neu resp. wiedergewählt: C. Salzburg, Vorsitzender, P. F. Hage, Kassierer, Tilgner, Schriftführer. Briefe sind nach wie vor an C. Salzburg, Friedrichstraße 5, II., Gelder an P. F. Hage, Buchdruckerei von B. Tüppig, zu senden.

Unterstützungskassen der Buchdrucker der Pfalz. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Sonntag den 21. März zu Speier statt. Anträge für dieselbe wollen man bis spätestens Samstag den 6. März bei dem Vorstände, Herrn Ehr. Watier in Neustadt a. d. Sdt., Kranzblühlerische Buchdruckerei, einreichen.

Bonn. Der Gehilfenvertreter des VIII. Kreises (Niederrhein-Westfalen) der Tarif-Revisions-Kommission, Herr D. Fröblich aus Köln wird am kommenden Sonntag den 21. d. M. nachmittags hier-

selbst Restauration Eintracht) in einer allgemeinen Buchdruckerversammlung einen Vortrag über die schwebende Tarifrage halten, wogu sämtliche Buchdruckergehilfen des Kreises Bonn hierdurch eingeladen werden.

Essen. In der am 14. Februar stattgehabten Generalversammlung wurden in den Vorstand neu resp. wiedergewählt: August Sante, Vorsitzender, A. Sämmer, Kassierer, F. Brüggemann, Schriftführer, C. Hemmerle und A. Kleintje, Beisitzer, Ph. Jung und W. Postberg, Bibliothekare.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Fürstentwalde a. d. Spree der Seher Rich. Weigel, geb. in Wöhrnitz i. Erzgeb. 1860, — ausserlehrt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Alfred Schmidt in Frankfurt a. S., Frankfurter Post.

In Kassel der Seher Karl Köhler, geb. in Schweinberg (Baden) 1863, ausserlehrt in Laubersbichsheim 1882; war schon Mitglied. — F. Haß, Buchdruckerei von Baier & Lemwaler.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bonn. Die Herren Verwalter resp. Kassierer werden ersucht von folgenden Herren in Abzug zu bringen (oder dieselben zu veranlassen den bezüglichen Verpflichtungen nachzukommen): Karl Schebesch, S. aus Wien (Niederösterreich 607) 3 Mk., Arthur Günther, S. aus Forchheim (Dresden 115) 1 Mk., Alb. Hößl, Dr. aus München (Osterr.-Thür. 190) 3 Mk., Ludw. Frey, S. aus Stuttgart (Württemberg 198) 2,50 Mk., Jul. Walter, S. aus Bochum (Niederr.-Westf. 350) 2 Mk., August Hammerjen, S. aus Osnabrück (Hannover 185) 1 Mk., Christ. Schmauder, S. aus Kirchentellinsfurth (Schlesien 163) 6 Mk. Die Gelder wolle man an den hiesigen Verwalter (Sal. Pollak, Josephstraße 42) portofrei einsenden.

Gleiwitz. Der Seher Oswald Otto wolle seine Adresse an den Vertrauensmann M. Klamet, Raubener Straße 9, gelangen lassen behufs Empfangnahme des Geldebetrages, welcher ihm als Entschädigung für Verlust seiner Vereinspapiere bei hiesigem Magistrat von letztem bewilligt wurde. Die Herren Reisetassenverwalter werden ersucht, den zc. Otto gefälligst hierauf aufmerksam zu machen.

Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Bezirksverein Mülhausen. Das Ergebnis der am 23. Januar stattgehabten Vorstandswahl ist folgendes: Krick, Vorsitzender, Wyß, zweiter Vorsitzender, Stgen, Kassierer, Sütter, Schriftführer, Uff, Bibliothekar.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Mülhausen der Seher Josef Reitingger, geb. in Stokach (Baden) 1862, ausserlehrt in Konstantz 1883. — G. Krick, Buchdruckerei Mündch.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile — 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Bittgesellen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Maschinenmeister, im Werk- und Accidenzdruck bewandert, sucht baldigst angenehme dauernde Stellung. Werte Offerten unter Chiffre D. 100 postl. Freiburg i. B. erbeten.

Anzeigen.

Mehrere gebrauchte Schnell- und Halbpressen für Buchdruck, neue Liegend- und Bostonpressen sowie Papierschneidemaschinen in den gangbarsten Größen und alle übrigen Maschinen und Utensilien stets am Lager. — Günstige Zahlungsbedingungen und solide Preise. [291]

D. Rindermann, Leipzig-Entzisch, Lindenstraße 1.

In einer Stadt Norddeutschlands, 3000 Einw., soll eine

wirklich flottgehende Buchdruckerei mit amtl. Blatt, Aufl. 800 Exempl., nebst massivem Wohnhaus für 35 000 Mk. verk. werden. Anzahlung nicht unter 20 000 Mk. Nur erstgenannte Offerten zahlungsfähiger Bewerber werden sub Nr. 335 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Sanftschreier sofort gesucht. Buchdr. Gebr. Unger, Berlin, Schöneberger Straße 17 a. [392]

Teilhhaber-Gesuch.

Für eine gut eingeführte Buchdruckerei in Berlin wird behufs Geschäftserweiterung ein tüchtiger unterbeirateter Buchdrucker mit einem Kapitale von 3-4000 Mk. gesucht. Besitzer ebenfalls Fachmann und unterbeiratet. Adressen erb. sub G. G. 44 postf. Postamt 24, Berlin. [393]

Die Filiale einer Buchdruckerei

in einem kleinen Städtchen Rheinlands mit halbamtlichem Blattverlag ist bis zum 1. April d. J. an einen tüchtigen Buchdrucker zu verpachten. Bewerber muß 500 Mk. Kaution stellen können. Franco-Off. müssen sofort unter M. F. 544 an Saafenstein & Vogler in Leipzig gerichtet werden. (H. 31867) [386]

Für ein großes Etablissement wird ein erfahrener, tüchtiger

Buchdruckerei-Faktor

welcher im Rotationsdruck, in der Stereotypie, Galvanoplastik etc. gründlich Bescheid weiß, gegen hohes Gehalt zu engagieren gesucht. Offerten sub J. H. 9097 an Rudolf Woffe, Berlin SW. (B. 986) [390]

Ein Maschinenmeister

der im Illustrationsdrucke sowie in allen sonstigen Arbeiten tüchtig ist, findet dauernde Kondition. Verheiratete erhalten den Vorzug. Anträge sind erbeten an die Exped. d. Bl. unter M. G. 387.

Ein 27 Jahre alter Kaufmann und Buchhändler, der schon sämtliche ins Buchhändler- und Druckereifach eininkl. Geschäfte Deutschlands besucht hat, sucht per sofort feste Reisestelle. Offerten sub W. 12 bis zum 25. d. M. postf. Hauptpostamt Leipzig erb. [389]

Ein fleißiger Schriftsetzer

26 Jahre alt, firm in allen Satzarten, sucht als Accidenz-, Wert- oder Zeitungsetzer baldigt dauernde Kondition. Werte Offerten an August Schilling, Neuhadensleben. [391]

Ein Maschinenmeister, verh., welcher an sämtlichen Maschinen Bescheid weiß und mit allen vorf. Arbeiten vertr. ist, sucht bis Mitte März oder später dauernde Kond. Off. sub R. K. 388 an d. Exp. d. Bl.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als zugkräftig und billig, die von uns herausgegebenen tendenzfreien Zeitungsbeilagen. **Illustrierte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend). — **Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter** mit integrierendem **Mode- und Heimteil** (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Heim**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend). **Wochenschr. für die Interessen der Landwirte**, Universabblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig). — In Verbindung mit diesen Beilagen: **Viele Gratis-Zugaben**, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel etc. Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, tendenzfreie, sogenannte

Kopflöse Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Vorteile des Bezugs der kopflosen Zeitung: **Bedeutende** Ersparnis gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässigste Redaktion, rascheste Veröffentlichungen. — Ferner empfehlenswert: **Gewinnlisten der Königlich preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und **Beilagen**. (Ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin.) — **Galvanos**, humoristischer etc. Original-Holzstöcke und **Feuilleton-Material** billigst.

Probenummern sämtlicher Verlagssachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [343]

Berlin W. 64, Behrenstrasse 22a.

John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.

ROSTSTÄBE

aus Speziallegierung. D. R.-Patent.
Unverbrennbar.
Nach jedem Modell. 3jähr. Brauchbarkeit garantiert.
Feuer- u. säurebeständige Gefässe. Agenten und Provisions-Reisende gesucht.
C. Beissel & Ko., Ehrenfeld.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten **Brot-, Titel- und Zierschriften etc.**
Haussystem Didot (Berthold).

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

GRAVIR-ANSTALT
Stereotypie
Zinkographie
Kylographie
Vitrail-Handlg.
Galv. Anstalt
JULIUS KLINKHARDT
Fach-Tischlerei
Leipzig, Markt

J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei
SPECIALITÄTEN:
Erzeugung von **Original-Neuheiten** in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passpartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.
Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.
Complete **EINRICHTUNG** von Buchdruckereien inclus. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen **Conditionen.**
Buchdruckerei-Utensilien.
Maschinenhandlung.
Haussystem: Didot.
Offenbach a. Main und Breslau
Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Cicero, Tertio, Doppelcicero und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Die Messinglinien-Fabrik
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfiehlt
ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulantem Bedingungen.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von M. Wunder. Preis 2 M. 50 Pf.
Skizzenmaterial für Accidenzarbeiten nebst Anleitung zur Verwendung desselben. Erscheint in Heften à 60 Pf., direkt bezogen 70 Pf. Jedes Heft enthält 4 Quartblätter mit Einfassungen, Ornamenten, Ecken etc. bedruckten gummierten Papiers, 2 Blätter mit CiceroNetz versehenes Skizzenpapier sowie eine Anleitung zur richtigen Verwendung des gegebenen Materials in Oktav.
Die Zinkographie in der Buchdruckerkunst. Von Jos. Beck. (Separatdruck aus der Encyclopädie der graphischen Künste.) Preis 2 M.
Grammatik der Lithographie von W. D. Richmond. Autorisirt deutsche Ausgabe. 18 Bogen Octav in eleg. Ausstattung. Preis brosch. 7 M. 20 Pf., eleg. geb. 8 M. 50 Pf.

Deutsches Buchgewerbe-Museum
im großen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig
Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 10^{1/2} - 3 Uhr.
Schilfenkarten à 10 Pf. [556]

Petitionen
neunstündige Arbeitszeit betr., bitte bis spätestens 22. Februar zurückzusenden. [378]
Cruft Klar, Dresden, Annenstr. 47, Buchdr.

Aufforderung.
Wir ersuchen den Monteur Balff, Mittgen, welcher sich jetzt in der Gegend von Hannover aufhält, seinen Verpflichtungen gegen uns nachzukommen. [394]
J. Bister, P. Boltersdorf, M.-Gladbach.
Auf u. Logis finden einige Kollegen billig und gut in Leipzig, Poststraße 4, 5 Tr. [396]